

immer unter konkreten Bedingungen realisiert wird, die einen Zwang setzen, der eine *bestimmte*, den konkreten gesellschaftlichen Bedürfnissen angepaßte Organisationsform verlangt.

Der harte Kern dessen, was Organisation ist, besteht im folgenden: Zwischen den Objekten A und B besteht dann die Komponente der Organisiertheit, wenn der Zustand des Objektes A den von B bestimmt. Würde der Zustand von A alle möglichen Zustände von B erlauben, dann besteht von A nach B keine Kommunikation und somit keine Organisation. Besteht von A nach B eine Kommunikation, so bewirkt diese auf B einen Zwang, der sich in der „Auswahl“ eines bestimmten Zustandes äußert. Damit ist auch der Zusammenhang zum Begriff „Information“ hergestellt.

Information ist das, was Organisation schafft. Die Kybernetik interessiert sich weniger dafür, was gesteuert, geregelt, organisiert wird, sondern mehr dafür, was steuert, regelt, organisiert. Hier handelt es sich um zwei grundlegend verschiedene Bereiche; während der eine stofflich-energetischer Natur ist, ist der andere struktureller Natur. Unter Information wollen wir eine Zustandsgröße verstehen, die den Grad an Organisiertheit in einem System kennzeichnet. Diese Bestimmung entspricht der Aussage, daß Information (als Zustandsgröße aufgefaßt) den Ordnungsgrad in einem System widerspiegelt.⁸

Geht man beispielsweise von einem Betrieb (oder einer Institution) aus, der (als System) eine bestimmte Funktion zu erfüllen hat, so verlangt diese Funktion eine bestimmte (abstrakte) Struktur, eine abstrakte Struktur deshalb, weil die Funktion, die sie realisiert, im allgemeinen variabel ist: Sie verändert sich mit der Veränderung gesellschaftlicher Bedürfnisse. Die abstrakte Struktur muß dieser Veränderung Rechnung tragen, indem sie eine Menge konkreter Strukturen der Möglichkeit nach enthält, die zu gegebener Zeit realisiert werden. Die abstrakte Struktur äußert sich in dem organisierten System der Nachrichtenwege (Informationskanäle), welches dazu dient, den Prozeß der materiellen Produktion zu steuern. Das, was hier gesteuert wird, ist von zweitrangiger Bedeutung: Das, was steuert, ist von Interesse. Damit haben wir den Zugriff zur Kybernetik, einer Wissenschaft, die sich bemüht, Prozesse der Information und Kontrolle in Systemen theoretisch zu beherrschen. Sie sieht davon ab, was gesteuert, geregelt, geordnet und organisiert wird (Objekte und deren Eigenschaften im weitesten Sinn des Wortes) und analysiert das, was steuert, regelt, ordnet und organisiert: Das sind Prozesse der Information und Kontrolle.

In einem System gibt es immer ein Mehr oder Weniger an Organisation. Ob ein zu geringer oder ein zu hoher Organisationsgrad dem System etwas nützt, ist ein Problem, welches sich auf die einfache Frage zurückführen läßt: Was ist eine gute Organisation? Wenn man einen lebenden Organismus betrachtet, der mit einem nicht mehr unterschreitbaren Minimum an Energie eine maximale Funktionstüchtigkeit garantiert, so könnte man von einer guten Organisation sprechen, wenn geklärt ist, daß die Funktionstüchtigkeit auf das Überleben orientiert ist. Damit ist angedeutet, daß das Kriterium für die Güte einer Organisation sich auf die Funktion beziehen muß. Eine Organisation wird immer dann gut sein, wenn sie die zu erfüllende Funktion mit einem Minimum an Aufwendungen und einem Maximum an Nutzen sichert. Wir kommen aber mit der Skala „gut“ oder „schlecht“ nicht weit. Organisation in einem System ist graduiert. Man denke z. B. — ich vereinfache bewußt — an das System „Wasserhähne“ einer Stadt. Die Funktion des Systems besteht darin, Wasser nach Qualität und Quantität bereitzuhalten, um das Bedürfnis, Wasser zu erhalten, zu befriedigen. Die Organisation der Wasserhähne ist